

dige Berechnungen von Erschaffung der Welt bis zum Weltgericht aufweist (ein Zeiger dreht sich erst in einigen 100 Jahren einmal herum!), ist aber nicht verschwunden, sondern sie steht wohl erhalten im Bibliotheksaal des Markgräflichen Schlosses in Salem. Wie sie von Hechingen, wohin sie einst bestellt worden war, nach Salem kam, ist bis jetzt nicht aufgeklärt. Und so mag vielleicht noch manche astronomische Uhr in unsern Gegenden existieren, ohne daß man ihren Schöpfer kennt. Sehr wahrscheinlich wird dies bei manchen Sonnenuhren der Fall sein und es wäre wohl lohnend, wenn in den Pfarrarchiven solcher Orte, wo Sonnenuhren ehemals vorhanden waren oder noch erhalten sind, nach ihrer Geschichte geforscht würde. Es käme dafür besonders die Zeit von 1764—71 in Betracht, in der Hahn Pfarrer in Dinstmettingen war. Es wurde übrigens die damals noch seltene Kunst recht gut bezahlt; für den Entwurf und die Ausführung der Sonnenuhr am Balingen Kirchturm erhielt Hahn 30 Gulden. — Aber auch über die lokale Bedeutung des Buches hinaus darf hier auf die Lebensbeschreibung eines unserer genialsten Techniker hingewiesen werden. Seine Konstruktionen von Taschen- und astronomischen Uhren, seine Rechen- und Weltmaschinen, schließlich seine Entwürfe zur Nuklearmachung der Dampfkraft, zeugen alle von einem seiner Zeit weit vorausweisenden Erfindergeist, der aber noch Mühe genug fand, neben seinem gewissenhaft erfüllten Pfarrerberuf auch philosophische und politische Ideen zu formen und niederzuschreiben. Und endlich darf man sich auch darüber herzlich freuen, daß dieser Schwabe nicht erst 100 Jahre nach seinem Tode entdeckt zu werden braucht, wie so viele seiner Landsleute, sondern daß er schon im Leben reichlich Dank ernten durfte und daß er an seinem Fürsten, dem Herzog Karl Eugen, einen Freund und Förderer seiner Arbeit fand, dem er es auch zu verdanken hatte, wenn in seinem Hause Joseph II., Goethe und viele andere Große einkehrten.

**Mayer, H. S.:** Benediktinisches Ordensrecht in der Beuroner Kongregation. I. Bd. Einleitung. II. Bd. Die Abtei (Beuron, Kunstverlag, 1929, 1932, 8°, 2 Bde., 198 S., 362 S., 4.50 und 7.80 M.).

Während das gemeinkirchliche Ordensrecht im Corpus juris canonici seine Regelung gefunden, hat das Sonderrecht der einzelnen monastischen Orden in ihm keine Berücksichtigung erfahren. Die Schwierigkeiten, „das gemeine und partikuläre Ordensrecht mit einander in Einklang zu bringen bzw. die im gemeinen Recht gelassenen Lücken durch das Sonderrecht auszufüllen sind oft groß, zumal bei der rechtlichen Eigenart der verschiedenen klösterlichen Genossenschaften. In diesem Sinn macht das vorliegende Werk den Versuch, diese Verbindung für die Beuroner Kongregation herzustellen, um so die ganze rechtliche Struktur des benediktinisch-klösterlichen Lebens klar in die Erscheinung treten zu lassen.“ Dem Unterricht an der theologischen Ordenshochschule Beurons entsprungen, soll es dem Unterricht auch wieder dienen, nicht weniger freilich auch für die Praxis Wegweiser sein. — Der „Einleitung“ sind die 5 einleitenden Kanones des C.J.C. zugrunde gelegt und im einzelnen nach einander die Aufgabe, der Ordensstand nach Wesen und Geschichte, darauf das Ordensrecht nach seiner Geschichte und seinen allgemeinen Grundsätzen behandelt worden. Im 2. Bd. werden Errichtung, Veränderung und Aufhebung der Abtei, ihre rechtliche Stellung nach außen, ihre Verfassung, die Verwaltung des Gewissensbereiches und das Klostervermögen abgehandelt. Gute Quellenverzeichnisse ermöglichen einen Einblick in die gewaltige Leistung, die hier zu vollziehen war, gute Register erleichtern den Gebrauch. Die Verhältnisse der Kongregation werden in einem kommenden Bande behandelt. So sehr das Buch nur für den Orden selbst geschaffen scheint, so weit greift es über ihn hinaus und läßt auch den interes-

sierten Laien voll Bewunderung vor dem mönchischen Großbau stehen, der von unserm kleinen Beuron aus in seiner Kongregation errichtet wurde.

## Anfragen

### Verein f. Gesch. und Landeskunde Hohenzollerns:

1.) Für die im Januar stattfindende Sitzung des Wissenschaftlichen Ausschusses unseres Vereins machen wir (auch Nichtmitglieder) auf folgendes aufmerksam:

a.) Anregungen und Anträge zur Förderung der hohenzollerischen Forschung und zur Abstellung von Mißständen in ihr wollen jetzt schon an uns gerichtet werden.

b.) Sämtliche familiengeschichtlichen Interessenten H's werden gebeten, darüber Vorschläge zu machen, ob und wie der Verein ihre Bestrebungen fördern soll (engerer persönlicher Zusammenschluß, Vortragswesen, Beschaffung von Zeitschriften und Literatur, zentrale Auskunftsstelle u. s. w.). Wer treibt z. Bt. Familienforschung in Hohenzollern (Adressen)?

c.) Zwecks Organisation unserer gänzlich darniederliegenden Flurnamenforschung werden Anregungen und Vorschläge, Mitteilungen über bisherige Erfahrungen und Schwierigkeiten, vor allem auch die Adressen von Herrn erbeten, die sich diesem schönen Gebiet widmen möchten.

d.) Was erwartet und wünscht die Lehrerschaft der hohenzollerischen Mittel- und Volksschulen von unserem Verein und wie kann er ihre Belange fördern? Für die Beantwortung dieser Frage wird neben einzelnen Anregungen ein Referent aus Schulkreisen gewünscht.

2.) Für unsere hohenzollerische Heimatforschung interessierte Doktoranden aller Fakultäten werden gebeten, sich wegen geeigneter wissenschaftlicher Themenwahl aus ihrem Bereich an mich zu wenden. Unsere Vereins-Beratungsstelle gibt neben einer Themen-Liste Unterstützung, Anregungen und Quellenhinweise für jede Arbeit.

3.) Zum Schutz und zur Auswertung unseres Besitzes an hoh. Archivalien hat der Verein eine „Archiv-Wart“-Stelle eingerichtet. In ihrem Sinne bitte ich dauernd um Hinweise auf Mißstände in unserm gesamten Archivwesen, speziell auch auf schlechte Aufbewahrung, Archivalien-Verschleuderung und drohende Verluste, auf schlechte Zugänglichkeit u. dgl. Ebenso sind Mitteilungen über Archivalien, besonders Urkunden, in Privatbesitz dringendst und immer erbeten, um sie, natürlich ohne die Rechte des Besitzers anzutasten, registrieren und der Forschung damit erschließen zu können.

J. A.:

Dr. Senn, Konstanz, Seestr. 15.

**Der älteste hohenzollerische Druck gesucht!** Wer weiß, wo sich erhalten hat: „Kurtze doch standhafte informatio facti et juris über eine angebliche allgemeine Bauern- und Baganten-Pürsch in Hohenzollern-Hechingen“ (Hechingen, Jak. Friedr. Ehinger, 1728)? Sind noch andere Werke dieses Druckers bekannt? Ist er selbst sonst irgendwie noch nachweisbar?

Dr. Senn.

**J. A. Ittner.** In den Jahren 1784/86 lebte in Hechingen als fürstlicher Bibliothekar der spätere Kanzler des Malteserordens, Joseph Albrecht Ittner. Er verheiratete sich dort mit einer Tochter des Geh. Rats v. Frank. Ittner hat damals eine „Naturgeschichte von Hechingen“ verfaßt; ob in Buchform, oder in Zeitschriften oder Zeitungen oder nur handschriftlich, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Jedenfalls wurde ihm später seitens der Vaterländischen Gesellschaft der Ärzte und Naturforscher Schwabens der Dank für dieses Werk ausgesprochen. Ist einem Leser der „Z.S.“ etwas Näheres über diese Arbeit bekannt?

Dr. Binder, Klustern.